

Nike Info

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **13 (1998)**

Heft 3: **Bulletin**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei dieser Fülle von Aufgaben trat die Kunstdenkmäler-Inventarisierung in den Hintergrund. Im Rückblick erstaunt es uns, dass ungeachtet der starken, den Einsatz aller Kräfte erfordernden Beanspruchung durch Auftragsarbeiten, die er im Dienst von Kanton und Bund zu leisten hatte, Bernhard Anderes noch Zeit für eigene Forschungen erübrigen konnte. Das war nur möglich dank einer ungewöhnlichen Arbeitskraft, verbunden mit einer grossen Selbstdisziplin. Beide bewährten sich gerade auch in Zeiten gesundheitlicher Gefährdung. Das im Lauf der Jahrzehnte zusammengetragene Material, nicht zu vergessen die ungezählten Fotografien, die er von seinen privaten und beruflichen Fahrten nach Hause brachte, war der Rohstoff, auf den er gern zurückgriff, gerade auch in Zeiten der Krankheit, die ihm das Reisen beschwerlich machte. Dieses Archiv ist längst nicht ausgeschöpft und wird künftigen Bearbeitern ostschweizerischer Kunstdenkmäler noch unschätzbare Dienste leisten.

Bernhard Anderes war als Mensch wie als Gelehrter mitteilend. Er äusserte sich leicht, schriftlich wie mündlich, und verstand es, sich in Vorträgen und Führungen so gut wie in seinen Gelegenheitsschriften, Zeitungsartikeln und Aufsätzen jeweils seinem Zielpublikum anzupassen. Man liest ihn mit Gewinn, aber auch mit Vergnügen. Wieviel er hinterlässt ist auch für einen Fachmann und Berufskollegen schwer zu übersehen und kann hier nur in Hinweisen erfasst werden. Wir denken an die vielen Kunstführer, die er für die Reihe der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und andere Auftraggeber schrieb, an die Toggenburger Annalen, deren Hefte er während Jahren herausgab und meist auch durch eigene Beiträge bereicherte, an Gedenkbücher wie die von ihm betreute Festschrift zur 700-Jahr-Feier des Zisterzienserklosters Magdenau, und nicht zuletzt an die beiden monumentalen Bände über die Glasgemälde der Klöster Muri und Wettingen. Öfters ist er in seiner wissenschaftlichen Arbeit übrigens auf die Glasmalerei zurückgekommen, der seine erste Liebe galt.

Dieses grosse und fast nicht zu überschauende Gesamtwerk entstand, und auch das spürt man, in der Freude an seinem Beruf und innerer Anteilnahme, aber auch in der Ergriffenheit vor dem Kunstwerk.

Bernhard Anderes war ein sehr sensibler Mensch, getragen von einer inneren Heiterkeit, die ihn selten verliess. Seine Offenheit und seine Hilfsbereitschaft sichern ihm bei Freunden und Kollegen ein dauerndes, dankbares Andenken. Wir werden ihn schmerzlich vermissen.

Alfred A. Schmid

Neu im Trägerverein NIKE

Arbeitskreis Denkmalpflege (AKD)

Der Arbeitskreis Denkmalpflege ist die einzige schweizerische Vereinigung in der alle hauptberuflich bei einem kantonalen oder städtischen Denkmalpflegeamt oder sonst in der Kulturgütererhaltung Tätigen mitarbeiten können. Der AKD ist ein Forum für kollegiale und kritische Diskussionen rund um denkmalpflegerische Themen und berufsständische Probleme. Er fördert die Diskussionskultur, organisiert Vorträge und Weiterbildungsveranstaltungen. Die Idee des AKD ist 10 Jahre alt. Seine Jahresversammlung führt der AKD jedes Jahr in einem anderen Gastkanton durch. Zur Zeit zählt der AKD ca. 100 Mitglieder aus der ganzen Schweiz.

AKD

Schweizerische Ethnologische Gesellschaft (SEG)

Die Ethnologie befasst sich traditionellerweise mit sogenannten vormodernen Gesellschaften. Sie dokumentiert und analysiert vergleichend die Gesamtheit der sozialen und kulturellen Lebensäusserungen und Erscheinungsformen in ihrer aktuellen Manifestation und in ihrem historischen Werden: von der Produktion und Verteilung von Gütern über die verwandtschaftlichen und politischen Strukturen und Strategien bis zu den Formen des religiösen und rituellen Lebens. Seit den späten 60er Jahren hat die Ethnologie ihre Arbeitsfelder stark ausgeweitet und diversifiziert. Sie beschränkt sich nicht mehr auf die Untersuchung lokaler Gemeinschaften, sondern thematisiert die regionalen, nationalen und globalen Zusammenhänge, in denen etwa bäuerliche und städtische Bevölkerungsgruppen heute stehen.

Wirtschaftliche Alltagsstrategien werden ebenso untersucht wie die religiösen und ethnopolitischen Bewegungen in den neuen Nationalstaaten; die unterschiedlichen Formen transnationaler Mobilität ebenso wie Globalisierungs- und Lokalisierungsprozesse, wie Multikulturalismus und Ethnizität.

Zu den traditionellen Bereichen wie Ethnozoologie, Religionsethnologie, Wirtschaftsethnologie und Kulturökologie gesellen sich ständig neue. Die Erforschung der Geschlechterbeziehungen ist heute in unserer Disziplin ebenso verankert wie die Medizinethnologie, Entwicklungsethnologie, Urbanethnologie, Rechtsethnologie und die Kunstethnologie. Allein diese Aufzählung weist darauf hin, dass die Erforschung von komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen nach Interdisziplinarität verlangt. Bevorzugte Fächer, mit denen die Ethnologie heute zusammenarbeitet, sind Soziologie, Geschichte, Geographie, Ökonomie, Politikologie, Rechtswissenschaften und Volkskunde.

Die Schweizerische Ethnologische Gesellschaft (SEG) fördert durch ihre wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen gemeinsam mit anderen fachspezifischen Institutionen die anthropologisch-ethnologische Grundlagenforschung. Als Mitglied der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften verfolgt sie museographische Aufgaben durch die Inventarisierung von Sammlungen, Photo-, Ton- und Filmarchiven; sie organisiert wissenschaftliche thematische Kolloquien; sie pflegt die Beziehungen mit öffentlichen und privaten Entwicklungshilfeorganisationen; sie unterhält eine Schriftenreihe und unterstützt den Vertrieb ethnologisch relevanter Produktionen, wie z.Bsp. Weltmusik-CD's, Dokumentarfilmen und die Promotion entsprechend ausgerichteter Festivals; durch ihre zahlreichen Fachkommissionen – der Redaktions-, Wissenschafts-, Museums-, Audiovisuellen- und Ethnomedizinkommission – stellt die SEG eine breite Plattform für das weitgefächerte Engagement ihrer Mitglieder dar; sie gibt jährlich eine wissenschaftliche Zeitschrift *Tsantsa* heraus, die ein wichtiges Sprachrohr für aktuelle Debatten darstellt, thematische Dossiers präsentiert und über laufende Forschungen berichtet. Die Gesellschaft nimmt Stellung zu gesellschaftlichen Problemen und unterstützt ihre Mitglieder darin, eine sozial engagierte Ethnologie zu betreiben. Sie widmet sich

der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und fördert ausdrücklich die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Bereich der Medizin, der Ernährung, der Ökologie, der Migration, der Menschenrechte, der Verbesserung der Arbeitswelt und der Bekämpfung ansteigender Intoleranz.

SEG

SIGEGS

Der Verein Schweizerische Interessengemeinschaft für die Erhaltung von Grafik und Schriftgut, SIGEGS, besteht seit 1994. Er ist aus der früheren Arbeitsgemeinschaft für Papierrestauration Bern, AGPB, entstanden. Seine Mitglieder sind Bibliotheken, Archive, Museen und interessierte private Personen.

Die SIGEGS versteht sich als Informationsdrehscheibe im Bereich der Konservierung und Bestandserhaltung von Grafik und Schriftgut. Theoretische Kenntnisse als

auch praktisches Know-how der Mitglieder soll all jenen Personen und Institutionen in der Schweiz zur Verfügung gestellt werden, die an solchem Wissen interessiert sein könnten. Die Hauptaufgaben der SIGEGS sind die Förderung des Weiterbildungsangebotes für alle in Museen, Bibliotheken und Archiven vertretenen Berufsgattungen, die regelmässige Veröffentlichung von Beiträgen in der Zeitschrift *Arbido*, sowie die Schaffung einer Internet-Webseite mit e-mail.

SIGEGS

Für die Reihe «Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt», hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) sucht die **Basler Denkmalpflege**

einen Inventarisator/eine Inventarisatorin

zur Bearbeitung der Profanbauten. Die Projektaufgabe ist befristet bis 31. 12. 2006.

Aufgabe

Erfassen des Kunstdenkmälerbestandes auf Grund von umfassenden Quellen- und Literaturstudien, Untersuchungen vor Ort, textliche Verarbeitung gemäss «Wegleitung und Vorschriften» der GSK, Beschaffen des Abbildungsmaterials wie Fotos und Pläne, Mitarbeit bei der technischen Herstellung.

Voraussetzungen

- Abgeschlossenes Hochschulstudium in Kunstgeschichte oder gleichwertiger Studienabschluss, praktische Erfahrung in der wissenschaftlichen Inventarisierung.
- Fähigkeit zu selbständiger Organisation und Durchführung der umschriebenen wissenschaftlichen Arbeit. Gute Fähigkeiten im Formulieren verständlicher wissenschaftlicher Texte.
- Gute Kenntnisse in Architekturgeschichte, Archäologie, Paläographie, Heraldik.
- Geschick im Umgang mit Besitzern und Verwaltern historischer Bauten, Amtsstellen, Architekten etc.

Stellenantritt 1. Januar 1999. Weitere Auskünfte erteilt die Basler Denkmalpflege (Frau Dr. U. Feldges, Tel. 061/267 66 30 oder Herr. A. Schlatter, Tel. 061/267 66 29).

Wir erbitten Ihre handschriftliche Bewerbung bis zum 9. Oktober 1998 an die Basler Denkmalpflege (Kennwort: Kunstdenkmäler).